

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 4 (1997)

Heft: 43

Artikel: Ein Leben im Zeichen des Tanzes : zum bewegten Leben und Werk des Tanzpioniers Sigurd Leeder (1902-1981)

Autor: Müller, Grete

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Leben im Zeichen des Tanzes

Zum bewegten Leben und Werk des Tanzpioniers Sigurd Leeder (1902-1981)

Ist von zeitgenössischem Tanz die Rede, kommt keiner an Sigurd Leeder vorbei. Während sechs Jahrzehnten hat Leeder entscheidende Impulse und viel Bewegung in die Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts gebracht. Ganz besonders auch für die Ostschweizer Tanzgeschichte: Mitte der 60er Jahre wurde Herisau zum Hauptsitz seiner weltbekannten «Sigurd Leeder School of Dance». Ein Portrait von Grete Müller, die die professionelle Ausbildungsstätte seit Leeders Tod im Jahre 1981 leitet und sein Lebenswerk weiterführt.

Sigurd Leeder, ein Tänzer mit ganz besonderer Ausstrahlungskraft, Choreograph und begnadeter Pädagoge, war ein Naturtalent. Schon als fünfjähriger Knabe setzte er seine Erlebnisse und seine reiche Fantasie in Tanz um, angeregt durch ein taubstummes Nachbarskind, dem er sich nur auf diese Art mitteilen konnte.

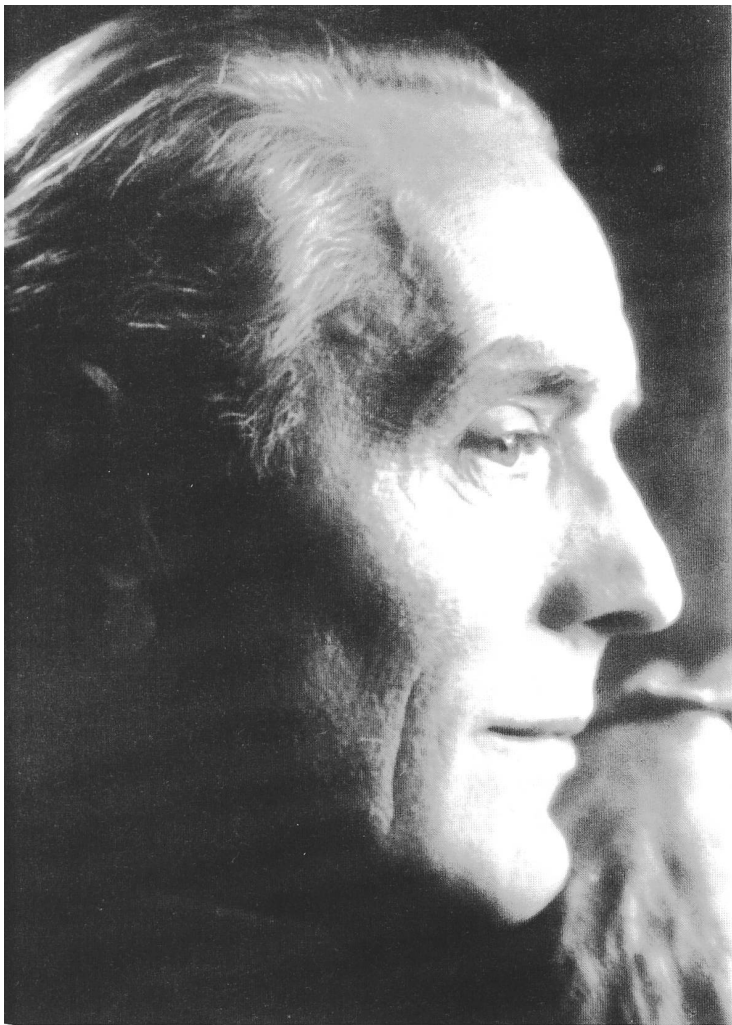
1902 in Hamburg geboren, fiel der Junge seinen Lehrern schon früh durch seine überdurchschnittliche Intelligenz und aussergewöhnliche Gewissenhaftigkeit auf. Seinem Zeichenlehrer jedoch, der Leeders Begabung auf künstlerischem Gebiet erkannte, verdankte er, dass seine gestrengen Eltern einwilligten, ihren Sohn in die Kunstgewerbeschule zu schicken – wohl mit der geheimen Hoffnung, er würde nach seinem Studium in Graphik später einmal im elterlichen Geschäft, einer Steindruckerei, seinen Mann stellen. Leeders Geist und Gemüt aber gingen in eine andere Richtung, war doch sein Wesen von jeher geprägt von tiefwurzelnder Sensibilität, von Offenheit, Wahrnehmungsvermögen und vom Drang sich mitzuteilen, also mit andern zu teilen, was die Natur und das Leben, die seine eigentlichen Lehrmeister waren, ihm in so reichem Masse geschenkt hatten. So begeisterten ihn nach wie vor Tanz und Bewegung, sowie die Kunst der Sprache. Schon während seiner Studienzzeit an der Kunstgewerbeschule setzte er Anregungen seines hochgeschätzten und verehrten Lehrers, Prof. Friedrich Adler, in Tanz um. Denn dieser weltoffene, vielseitige Kunstprofessor bezog auch Rhythmus, Form und Ausdruck von Linie und Farben in seinen Zeichenunterricht ein. Dies wiederum stimulierte Leeder, um mit seinen Kollegen in Tanz und Improvisation ebensolches zu erleben. Ohne sein Dazutun wurde er bald von ihnen zu ihrem Lehrer erkoren.

Solotänzer schon als 18jähriger

Schon als 18jähriger gab Leeder Solotanzabende und trat 1921 erstmals mit seiner Jugendtanzgruppe im Curiohaus Hamburg auf. So wurde Sarah Norden, eine Laban-Schülerin, auf ihn aufmerksam und lud ihn zu Improvisationsstunden ein. Laban selbst lernte Leeder erst einige Jahre später kennen, und sie führten interessante Diskussionen. Leeder aber war nie Laban-Schüler. Er bewarb sich nach seinem Studium an der Kunstgewerbeschule als Autodidakt an den Hamburger Kammerspielen um eine Anstellung als Tänzer und Schauspieler. Seine Interpretation der von ihm gewählten Rolle fand so grossen Beifall, dass er unmittelbar vom damaligen Direktor, Erich Ziegel, engagiert wurde. Als Partner von Jutta von Collanda und Solist der Münchner Tanzgruppe bereiste er ganz Deutschland. Erst 1924 lernte Leeder Kurt Jooss kennen, und es begann eine 23 Jahre dauernde enge Zusammenarbeit, die für beide von grösster Bedeutung war. Sie gaben gemeinsame Tanzabende unter dem Motto «Zwei Tänzer» und traten in vielen Städten Deutschlands und auch in Wien auf. Nach einem Engagement am Stadttheater Münster wurde Leeder 1926 als Leiter der Tanzabteilung an die Schule für Musik, Sprache und Bewegung in Münster geholt; aber schon ein Jahr später folgten Leeder und Jooss einem Ruf der Stadt Essen, um bei der Gründung der Tanzabteilung an der Folkwangschule mitzuwirken – Jooss als Leiter der Fachabteilung, Leeder als erster Fachlehrer.

Bedrohungen durch das Nazi-Regime

In Münster fing Leeder auch damit an, die ersten Grundzüge seiner Lehrmethode zu entwickeln und entsprechende Unterrichtsetüden zu erarbeiten. Dabei wurde in ihm der



stille Wunsch nach einer eigenen Schule und einem eigenen komplexen Unterrichtskonzept wach, den er sich jedoch erst 1947 in London durch seine Sigurd Leeder School of Dance erfüllen konnte.

Als die Zentralschule Labans von Berlin nach Essen übersiedelte und in die Folkwangschule integriert wurde, wurde Leeder deren Hauptfachlehrer für Choreik. Schon zu jener Zeit hat sich Leeder intensiv um eine Notation von Bewegung bemüht. So hat er schon 1926 seinen Solotanz «Nachtstück» kinetographisch festgehalten, dessen Notation im gleichen Jahr an der Moskauer Bewegungskunstaussstellung mit einem Diplom ausgezeichnet wurde. So hat Leeder auch viel zur Entwicklung der Kinetographie Laban beigetragen, die in den englisch sprechenden Ländern heute unter der Bezeichnung «Labanotation» bekannt ist.

Dem grossen Erfolg des «Grünen Tisch» von Kurt Jooss in Paris 1932 folgten die Gründung des Ballets Jooss und weltweite Tourneen mit Leeder als Solist und Fachlehrer der Truppe. In Deutschland jedoch bekamen sie je länger je mehr den Druck des Nazi-Regimes zu spüren; insbesondere auch fürchteten sie sich für ihre jüdischen Mitglieder, Tänzer, Komponisten und Bühnenbildner. Leeder und Jooss folgten 1934 einer Einladung von Mr. und Mrs. Elmhirst, die ihnen, dem Ballet und der Schule auf ihrem Estate in Datington Hall, Devon, ein Heim boten. Die Schule hiess fortan «Jooss Leeder School of Dance» und arbeitete unter glücklichsten Bedingungen. Während des zweiten Weltkrieges jedoch war die Nervosität in England derartig, dass auch die Hitler-feindlichen Deutschen interniert wurden, unter ihnen auch Leeder und Jooss. Nach ihrer Freilassung eröffneten sie ein Studio in Cambridge, unterrichteten und bauten trotz Bombenterrors die Ballets

Jooss wieder auf, was auch für Leeder die Wiederaufnahme seiner Tänzerlaufbahn bedeutete.

1947: Gründung der «Sigurd Leeder School of Dance» in London

Die Truppe wurde nach Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und besonders nach Deutschland geschickt, um britische Truppen, wo immer sie stationiert waren, mit ihrer Kunst zu unterhalten. Für Leeder war es ein sehr bedrückendes Erlebnis, die Verheerung des Krieges zu sehen und von den Schrecken zu hören, die Freunden und Verwandten zugestossen waren. Er machte dann noch eine Tournee durch die Staaten (1946), war aber bereits entschlossen, die Ballets Jooss zu verlassen, um im Herbst 1947 seine eigene Schule in London zu eröffnen, die «Sigurd Leeder School of Dance». Viele Anwärter hatten bereits darauf gewartet, um sich bei Leeder das Rüstzeug für den Beruf des Tänzers, Choreographen oder Tanzpädagogen anzueignen. So erfreute er sich von Anfang an eines begabten und ernsthaften Schülermaterials. Auch Schauspieler und Filmstars kamen zu seinen «Open classes» und zu Privatstunden und liessen sich von ihm auch im Rollenstudium unterweisen. In ein grösseres Studio in London Road übersiedelt, konnten erste Aufführungen der «Sigurd Leeder Studio Group» stattfinden. Für die Einstudierung von Marlow's «Dr. Faustus» mit Sir Cedric Hartwick in der Titelrolle wurde Leeder als Bewegungsregisseur ans Old Vic Theatre engagiert – ebenso ans Festival Year of Great Britain 1951 von der Glyndebourne Opera als Balletmeister sowie an die Edinburgh Festivals. In den Ferien gab er Gastkurse in verschiedenen Ländern Europas, so auch in Zürich. 1959 wurde er nach Chile an die Universidad de Chile gerufen, um die Leitung der Tanzabteilung zu übernehmen und neu zu organisieren.

1997: Jubiläumsfeier in Herisau

Nach fünf Jahren kehrte er nach Europa zurück und etablierte sich in Herisau, wo Grete Müller bereits eine anerkannte Vorbereitungsschule der Sigurd Leeder School of Dance führte. So wurde Herisau der Hauptsitz seiner Schule, und zusammen mit Grete Müller leitete er die Schule bis zu seinem Tode 1981. Seither führt Grete Müller sein Lebenswerk weiter, und so konnte die Schule Ende August dieses Jahres das 50jährige Bestehen mit einem Treffen Ehemaliger feiern. ■